



2 / 09
April 2009

DER MITTELSTAND-SÜD

Unternehmermagazin des BVMW

Bundesverband mittelständische Wirtschaft

BVMW - Landesausgabe | Internet: www.bvmw.de und www.bvmwsued.de



Innovation für Business

BVMW-Unternehmertag in Ulm

Eröffnung mit Mario Ohoven und Günther Oettinger

Olympisches Niveau
**Positives Denken
ist ansteckend**
Seite 5

Frisches Geld
**Unternehmensfinanzierung
in schwieriger Zeit**
Seite 8

Attraktiv
**Ausgewählte
BVMW-Termine**
Seite 15

Editorial

Die süddeutsche Automobilindustrie gilt immer noch als führend, Mercedes, Porsche, Audi und BMW haben aber jetzt erhebliche Hausaufgaben zu erledigen, um die globale Absatzkrise zu überstehen. Um nach der Krise auf die Überholspur zu kommen, brauchen sie vor allem neue Technologien. Die Wertschöpfung bei der Produktion eines Autos geschieht aber nur zum geringeren Teil in den Konzernen, Schätzungen gehen von 20 Prozent aus. Der größere Teil liegt inzwischen bei den Zulieferern, die überwiegend zu der Gruppe der kleinen und mittleren Unternehmen gehören (KMU). Sie liefern „Just in time“ und ersparen den Konzernen eine kostspielige Lagerhaltung. Sie entwickeln auch viele Innovationen und sind bei den Herausforderungen, die jetzt zu bestehen sind, beson-

ders gefragt. Dennoch werden auch sie von den derzeitigen Problemen gebeutelt, zumal das Geld vom Verkauf eines Automobils zunächst beim OEM, also beim Produzenten landet, und erst dann bei seinen wichtigsten Partnern.

Hinzu kommt, dass die Risiken von Forschung und Entwicklung immer stärker auf die Zulieferer verlagert werden. Und kleinere Zulieferer und Entwickler können die Risiken bei der Entstehung und Fertigung eines Automobils schlechter als große Konzerne abfedern, denen, wie man jetzt sieht, auch wieder die große Aufmerksamkeit der Politiker im Wahlkampf gilt.

Abhilfe ist hier nur möglich, wenn die Beteiligten stärker miteinander vernetzt werden. Die vom Land Baden-Württemberg besonders geförderte Bildung von Clustern ist in der Region Oberrhein rund um Karlsruhe besonders fortgeschritten. Für diese Region ist es ein Glücksfall, dass gleichzeitig Grundlagen- und anwendungsbezogene Forschung konzentriert sind und den Zulieferern über 10.000 Forscherstellen als potenzieller Know-How-Input gegenüberstehen.

Die Elite-Universität Karlsruhe und das FZK (Forschungszentrum Karlsruhe) bilden eine der größten natur- und ingenieurwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Europa und werden von der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Baden-Württemberg gemeinsam getragen. Das Forschungs- und Entwicklungsprogramm ist eingebettet in die übergeordnete Programmstruktur der Hermann von Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren und gliedert sich in die fünf Forschungsbereiche Struktur der Materie, Erde und Umwelt, Gesundheit, Energie sowie Schlüsseltechnologien. Beide Institute werden zum KIT mit einem Budget von 700 Millionen Euro gebündelt. Das KIT (englisch Karlsruhe Institute of Technology) ist damit eine deutschlandweit einmalige Kooperation. Ziel ist die Fusion zu einer einzigen Körperschaft des öffentlichen Rechts bis zum Jahr 2009.

Ein wichtiger „Player“ ist im Rheintal das Technologie-Lizenz-Büro (TLB) der Baden-Württembergischen Hochschulen GmbH. Es vermittelt als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft den Zugang zu attraktiven Forschungs- und Entwicklungsergebnissen, die wirtschaftlich Erfolg versprechend und schutzrechtlich abgesichert sind. Der Erfolg des Unternehmens basiert auf einem breiten Angebot an patentierten Technologien, von denen mehrere die Schlüsselrollen für Kernthemen der Zukunft einnehmen.

Der BVMW fordert hier eine Umdenken: Ein großer Teil der Projekte und Ergebnisse fließt an die Großunternehmen und nicht an die Vielzahl von KUMs, die über keine eigenen Forschungsabteilungen verfügen und somit diesen Input dringend benötigen. Hinzu kommt, dass sie zu über 60 Prozent mit ihrer Steuerkraft diese Institutionen „vorfinanzieren“. Mittelständischen Unternehmen muss der Zugang zu den Forschungsressourcen besser erschlossen werden!

Ein hoffnungsvoller Modellfall bei unseren linksrheinischen Nachbar zeigt, wie es gehen könnte: ein französischer Konzern unterstützt mittelständische Betriebe im Umkreis seiner deutschen (!) Werke nicht nur mit kleinen „Finanzspritzen“, sondern vor allem auch durch Ausleihen von Experten, die ihr Knowhow einbringen. Nach diesem Beispiel sollten die starken, größeren Mittelständler einer Region mit dem reichhaltigen Wissen und Können der kleineren Denkfabriken um

sie herum effektiv vernetzt werden. So könnte mehr ins Bewusstsein kommen, dass auch die prächtigste Karosse nicht funktioniert, wenn ein fehlendes 30-Gramm-Zulieferteil die Bänder zum Stillstand bringen kann.

Wenn so Kräfte gebündelt werden und ein besseres Zusammenspiel zwischen Forschungsbedarf und -angebot entsteht, dann haben wir gute Chancen, gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Dass gerade im Automotive-Bereich die Banken dabei eine positive Rolle spielen sollten und nicht auf die Kreditbremse treten dürfen, wie es auch Baden-Württembergs Wirtschaftsminister Pfister fordert – dann geht's umso schneller wieder auf die Überholspur.

Alois Fleig
BVMW-Regionalgeschäftsführer Oberrhein

Anzeige

Der Aargau schafft die Voraussetzungen für den Erfolg Ihres Unternehmens. Garantiert.

AARGAU
SWISS LEADER
IN INDUSTRY, ENERGY
AND SCIENCE

Dank tiefen Steuern und Produktionskosten weit unter dem Schweizer Durchschnitt finden Sie im Aargau die besten Bedingungen für Ihren Unternehmenserfolg. Die Lage im wirtschaftlichen Zentrum der Schweiz ermöglicht Ihnen eine erfolgreiche nationale und internationale Markterschließung.

Einer der Gründe für die positive Entwicklung des Kantons ist die unternehmerfreundliche Politik. Wirtschaftsorientierte, stabile Rahmenbedingungen fördern Innovationen und lassen Sie Ihren Unternehmenserfolg sicher planen. Diese Voraussetzungen machen den Aargau zu einem äusserst attraktiven Standort – für Firmen und Privatpersonen.

Den einen Kaufknopf gibt es nicht

Hirnforscher Dr. Hans-Georg Häusel referierte bei Frühwirth

Mühlacker – Unternehmen, die auch Frauen im Topmanagement haben, sind die besten. Das war die Quintessenz des Vortrags von Dr. Hans Georg Häusel, der auf Einladung des Steuerberaters Martin Frühwirth (IBWF-Mitglied) über die Psychologie des Käuferverhaltens referierte. BVMW-Präsident Mario Ohoven, Prof. Götz W. Werner, Gründer der DM-Drogeriekette, Klaus Kobjol vom Geschäftshotel Schindlerhof in Nürnberg... Sie alle referierten bereits in der Vortragsreihe „Von den Besten lernen“, die Steuerberater Frühwirth bereits vor Jahren erfolgreich ins Leben rief. Dieses

Mal folgten die Gäste dem Vortrag des Vorstandes der Gruppe Nymphenburg Consult in der Aula der Georg-Kerschensteiner-Schule in Mühlacker. Dr. Häusel ist gelernter Hirnforscher und Spezialist für die Frage: durch welche Reaktionen im Gehirn werden Kunden zum Kauf animiert werden. Rund 220 Wirtschaftsvertreter lauschten den Ausführungen, mussten aber feststellen, dass es den Königsweg nicht gibt. Frauen seien auf allen Wahrnehmungskanälen sensibler, Männer würden vieles bei Kaufentscheidungen ausblenden, was zu Fehlentscheidungen führe. Marketinguntersuchungen hätten bewiesen, dass die meisten Kaufentscheidungen bei Familien oder Paaren von den Frauen ausgingen, was für mehr Frauen in entscheidenden Positionen sprechen würde. Trotz des bei Schwaben weit verbreiteten Bedürfnisses zu sparen, seien dennoch Emotionen dominierend. Die Präsentation der Ware sollte möglichst einfach sein, das Gefühl ansprechen und eine Geschichte erzählen können. Häusel: „Außerdem muss man beachten, dass ältere zwar mehr Geld haben, aber stressfrei einkaufen möchten. Harmoniebezogene Kunden kaufen anders ein als leistungsorientierte oder und kreative Gemüter. Dinge, die keine Emotionen auslösen, sind für das Gehirn wertlos.“ Deshalb gebe es auch nicht den einen Kaufknopf, sondern 1000 kleine Knöpfe, die die Emotionen bei der Kaufentscheidung steuern. Daher sei eine Reise in die Köpfe der Kunden der Schlüssel zum Erfolg.

► he/ukö

Dr. Hans Georg Häusel bei seinem teilweise amüsanten Vortrag in Mühlacker

Die richtigen Tools für die Zukunftssicherung

Großer Zuspruch beim BVMW-Abend zum krisenfesten Management

Kornal-Münchingen – Um die Zukunft der Betriebe zu sichern, sollte man nicht nur die richtigen Produkte auf einem Topniveau anbieten, sondern auch die adäquaten Tools der Unternehmenssteuerung anwenden. Groß war der Zuspruch eines von RGF Peter Bürkle organisierten Unternehmerabends.

Es referierten im Hotel Abacco (BVMW-Mitglied) Josef Willmeroth-Hohenadl (CA Consulting und Analyse, Augsburg) und Dr. Henning Holzbaur (Holzbaur & Partner, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Kornwestheim). Ausführlich und praxisnah wurde ein Überblick über das erste Konjunkturprogramm der Bundesregierung und seine Vorteile für mittelständische Unternehmen gegeben. Differenziert ging es um konkrete Hinweise, was die Unternehmen tun müssen, um die Vorteile staatlichen Fördermaßnahmen der KfW- und L-Bank

Das Kompetenzteam beim Infoabend zum Konjunkturprogramm (v.li.): Dr. Henning Holzbaur, Peter Bürkle, Josef Willmeroth-Hohenadl und Kurt Ulrich. Foto: Ulrich Köppen

zu nutzen. Mit den richtigen Wegen ist die Hürde wesentlich niedriger, Fördermittel für Forschung und Entwicklung zu bekommen. Die Referate dauerten inklusive Diskussion über drei Stunden und es zeichnete die Qualität dieser Veranstaltung aus, dass die Aufmerksamkeit in keiner Sekunde nachließ. Plastisch wurde den mittelständischen Entscheidern vor Augen geführt, wie langfristige und kurzfristige Ertrags-Optimierung sowohl durch konjunkturabhängiges als auch durch konjunkturunabhängiges Kostenmanagement in den Griff zu bekommen sind. Überzeugend wurde dargelegt, dass diese

Matrix sich auch auf die Struktur der Mitarbeiter übertragen lässt. Kurt Ulrich vom Kompetenzteam: „Die meisten Firmen fehlt es an einer professionellen Personalstrategie. Gleiches gilt für die Vertriebsorganisation, die von KMUS selten ausreichend von innen heraus realisiert wird“. Ergänzend gab es noch eine Lehrstunde in Sachen Risikomanagement. Hohenadl: „Es gibt keine unbeherrschbaren Risiken, wer das Instrumentarium des Risikomanagements richtig einsetzt, ist vor unliebsamen Überraschungen in seiner Unternehmensentwicklung sicher.“

► bü/ukö

Keine Saison für Schockstarre

Unternehmerabend im Olympiastützpunkt der Fechter

Tauberbischofsheim – Es gibt manches Gefecht zu kämpfen und zu gewinnen, doch die Aussichten sind vielversprechend - das war die Quintessenz des glanzvollen Unternehmerabends im Olympiastützpunkt der deutschen Fechter in Tauberbischofsheim. Über 150 Unternehmer der Region zwischen Württemberg und Bayern waren gekommen. Eingeladen hatten die Fränkischen Nachrichten (BVMW-Mitglied) und in die Sparkasse Tauberfranken.

Daniel Strigel, Leiter des Olympiastützpunkts und vielfacher, internationaler Fechtchampion, und Michael Grethe, Geschäftsführer der Fränkischen Nachrichten, begrüßten die Gäste, die dem motivierenden Vortrag von Mario Ohoven lauschten. Wege aus der Krise war das Leitthema des Abends, und der Mittelstandpräsident forderte, dass die Unternehmen ihre charakteristischen Stärken zeigen sollten: Konsequenz und Flexibilität. So forderte Ohoven die Geschäftsführer, Inhaber und Vorstandsvorsitzenden auf, Vorbild für die Mitarbeiter zu sein: „Wenn positives Denken vom Unternehmer auf die Belegschaft über geht und alle gemeinsam die Ärmel hoch krepeln, wird der Mittelstand von einer guten Zukunft stehen“. Die meisten deutschen Firmen hätten in den zurückliegenden Jahrzehnten

– Gott sei Dank – Fleisch und Speck angesetzt und hätten weitgehend genügend Reserven, um die schwierige Situation zu bestehen. Positive Zeichen gebe es gerade aus jenem Land, das als Synonym für die derzeitige Finanzkrise stehe: USA. Aus Sicht der Amerikaner sei Deutschland der attraktivste Wirtschaftsstandort in Europa. Die Regierung müsse aber nicht nur für Konjunkturprogramme sorgen, so wichtig sie seien, sondern endlich die Rahmenbedingungen verbessern, um die eigene Kraft der Betriebe zu stärken. „Dann gibt es auch keine Wettbewerbsverzerrungen mehr, die wiederum jene Betriebe in Schwierigkeiten bringen, die keine Subventionen oder Bürgschaften erhalten.“ In der festlich geschmückten Halle, in der sonst Weltmeister und Olympiasieger trainieren, wurde die Thematik dieser noch nie dagewesenen Finanzkrise weiter vertieft. Martin Hermann, Leitender Redakteur der Fränkischen Nachrichten, moderierte kenntnisreich die Podiumsdiskussion. Teilnehmer waren: Walter Fahrenschoen (Vorstandsvorsitzender der Weinig AG), Rainer Kurtz (Vorsitzender der Geschäftsführung der Kurtz Holding), Thomas Menke (Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Tauberfranken) und Hannes Wolf (Geschäftsführer der Aurora Schulz GmbH).

► ukö



Wirtschaftlich potentes Diskussionspodium im deutschen Olympiastützpunkt Tauberbischofsheim.

Foto: Sabine Küssner

Innovation für Business


Zehnter BVMW-Unternehmertag mit zwölf Stunden Programm

Ulm – Der BVMW-Unternehmertag ist nicht nur ein Tableau für über 140 Firmen, um sich den rund 1100 Besuchern zu präsentieren, sondern stets auch eine Möglichkeit für Interessenten, sich in den 40 Workshops über aktuelle Themen und Unternehmensstrategien zu informieren.

Obwohl im Baden-Württembergs Ministerpräsident Günter Oettinger noch sichtlich von den tragischen Ereignissen in Wincen gezeichnet war, so bescheinigte er dem Unternehmertag eine herausragende Stellung in Württemberg und vermerkte sichtlich mit Stolz, dass das Bundesland im Südwesten der Republik nach wie vor zu den fortschrittlichsten und wirtschaftlich stärksten gehöre. BVMW-Präsident Mario Ohoven zitierte in seinem Eröffnungsvortrag die international renommierte Beratungsfirma Ernst & Young: „Sie hat vor kurzem in einer Blitzbefragung rund 3.000 mittelständische Unternehmen befragt. Mit einem wirklich bemerkenswerten Ergebnis, dass 80 Prozent der befragten Mittelständler ihre Lage als positiv bewerten. Was mich besonders gefreut hat, dass jedes sechste Unternehmen seinen Personalbestand sogar noch aufstocken will.“

Den optisch eindrucksvollen Rahmen im Entree der Donauhalle markierten auf Hochglanz polierte Fahrzeuge von Porsche und BMW. Bikes aus dem House of Flames warben für ausreichende Fitness im Frühling. Informationen über TV-Werbung und Wirtschaftsfilm boten Regio-TV und Protel, Rent a monument zeigte, wie Kunst werben und wirken kann. Glänzend war bei allen Ausstellern und Besuchern die Stim-


mung, die sich von der vielzitierten Finanz- und Wirtschaftskrisekaumeintrüben ließ. Großen Zulauf hatten die 40 Workshops, die wie jedes Jahr in den Speakers' Corners stattfanden. Die Thematik war breit gestreut, sodass jeder die für ihn wichtigen Aspekte der herausnehmen konnte. Im Bereich IT ging es um Geschäftsprozesse, Marketing, Finanzierung, das papierlose Büro, Sicherheit, Leistungsoptimierung, Virtual Data. Referiert wurden Aspekte der Unternehmenssteuerung wie das Handwerk der Kundenakquise, Unabhängigkeit von Banken, innovative Werbelösungen, Potenzial in der Krise, rechtliche Aspekte, Energieeinsparung im Unternehmen, Preise und Honorare. Abgerundet wurde die Bandbreite durch verschiedene Gesundheitsthemen. Beschlossen wurde der Unternehmertag durch eine Business-Party.

Unser Titelfoto auf Seite 1 zeigt bei der Eröffnung des Unternehmertags (v.l.): Dr. Helmut Baur (BVMW), Mario Ohoven (BVMW), Günther Oettinger, Karl-Heinz Raguse (BVMW) und Dr. Peter Kulitz (IHK). Foto: Ulrich Köppen.  rag/ukö

Karl-Heinz Raguse Foto: ukö

Wer hat, wer braucht, wer kann ...

Zweiter IT-Kooperationstag Bayern

Feldkirchen – Über 100 Unternehmer/innen nutzten die Gelegenheit, beim 2. IT-Kooperationstag in der IHK-Akademie Feldkirchen neue Geschäfts- und Kooperationspartner im ITK-Segment kennen zu lernen. Die positiven Erfahrungen des Vorjahres hatten mehrere Institutionen dazu veranlasst, eine Neuauflage dieses Treffens zu organisieren: Landeshauptstadt München, IHK München und Oberbayern, MUK IT, BICC-NET, GATE und der BVMW. Unter dem für viele Teilnehmer neuen Format des „Open Space“ konnten sich alle Teilnehmer über eigene Ideen in mehr als zwanzig Workshops austauschen. Ob Embedded Systems, Fördermittel, Veranstaltungsoptimierung, Ausschreibungen oder Vertriebskooperationen – die Begeisterung der Teilnehmer über die Kommunikationsmöglichkeiten war groß und ist dem Führungsteam damit zugleich Ansporn, diese Plattform auch im kommenden Jahr wieder zu ermöglichen.  avm


In der Rotunde konnten alle Teilnehmer Themenvorschläge machen. Foto: Volker Knittel

Auf die Sekunde genau

Mittelständler informierten sich beim SWR Stuttgart

Stuttgart – Was zuhause auf dem Bildschirm wie eine unterhaltsame und informative Sendung abläuft, ist in Wirklichkeit ein hoch komplexes Unterfangen, bei dem viele, ganz unterschiedliche Abteilungen perfekt ineinander greifen. Rund 25 BVMW-Mitglieder besichtigten den südwestdeutschen Rundfunk in Stuttgart. Organisiert hatte den Besuch Petra Hetzel, Beauftragte für den Landeswirtschaftssenat Baden-Württemberg.

Dabei konnten die Mittelständler den Fernseh- und Rundfunkmachern hautnah über die Schulter schauen. Nach einem informativen Einführungsfilm ging es durch die verschiedenen Abteilungen: vom Hörfunkarchiv Musik mit drei Millionen Tonträgern in die Rundfunkstudios, wo gerade eine Sendung moderiert wurde bis hin zum überraschend kompakten TV-Senderaum. Auch wenn die Landesschau, verfolgt man sich auf dem eigenen Fernseher, kein Publikum zeigt, so konnten die Mittelständler als stille Zaungäste verfolgen, wie live die Nachrichten moderiert wurden, wie ein Interview geführt wurde und wie Sekundengenau zuvor produzierte Filme in die Sendung eingeklinkt wurden. Auch wenn man bei der Besichtigung eines Senders nur einen Teil der Produktionsaktivitäten mitbekommt, so konnten sich die BVMW-Mitglieder doch einen Ein-

druck davon verschaffen, wie viel Aufwand notwendig ist, um vier Radioprogramme und ein Fernsehprogramm zu realisieren, das in wesentlichen Teilen regionale Unterschiede beinhaltet. Kurz vor den Abendnachrichten traf die Besuchergruppe an den allen vertrauten SWR-Nachrichtensprecher Dieter Fritz. Zu ihm meinte eine Besucherin: „Der sieht in Natur noch wesentlich besser als auf dem Bildschirm.“  he/ukö

Die Besuchergruppe des BVMW im SWR, mit dabei die Wirtschaftssenatoren Jan Glass (4.v.li.) und Gunter Adelhelm (re.).

Foto: Ulrich Köppen

Entspannen mit einer Donaukreuzfahrt

BVMW und IBWF ist es gelungen, einen einmaligen Preis für eine Flusskreuzfahrt auf der „Arosa“ zu bekommen. Die Teilnehmer wandeln auf der Wasserstraße auf den Spuren eines verkehrspolitischen Großprojekts. Baden-Württembergs Ministerpräsident Oettinger hat sich kürzlich mit dem Präsidenten der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso, getroffen. Angesprochen wurden aktuelle europapolitische Themen, die Donaustrategie der Landesregierung sowie die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise. Oettinger: „Der Rhein ist der Fluss der europäischen Integration in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert. Die Donau, die durch zehn Länder fließt, darunter sechs alte und neue EU-Mitgliedstaaten, steht für das Zusammenwachsen des neuen Europas.“ Baden-Württemberg wird am 6. Mai einen Donaugipfel in Ulm veranstalten. BVMW- und IBWF-Mitgliedsunternehmen können sich über eine Reise-

Kostenreduzierung von bis zu 700,- Euro freuen. Nichtmitglieder erhalten eine Kosteneinsparung von bis zu 500,- Euro. Die achttägige Fahrt führt von Passau und Wien über Budapest und Bratislava und zurück. Günstig dazu gebucht werden können ein Anreisepaket mit Taxi und Bus und ein Ausflugspaket. Die stark reduzierten Preise reichen pro Person von 599,- bis 1149,- Euro, je nach Kabine und Position auf dem Schiff. Enthalten sind Vollpension und alle Gebühren, Mineralwasser zu den Speisen und ein Begrüßungscocktail. Gönnen Sie sich eine Woche Auszeit und sieben entspannende Tage auf der Donau. Veranstalter ist Schlien-Reisen, Esslingen, Infos und Buchung bei Petra Hetzel, Landesbeauftragte für den BVMW-Wirtschaftssenat Baden-Württemberg, Tel.: 07 11 / 18 56 73 28, Mail: petra.hetzel@bvmw.de. Reisettermine sind: 16.05. – 23.05.2009, 20.06. – 27.06.2009, 26.09. – 03.10.2009.



NACHFOLGE IN DEUTSCHLAND

Das Steinbeis-Beratungszentrum veranstaltet mit dem BVMW als Projektpartner am 12. Oktober einen Mittelstandskongress im Stuttgarter Haus der Wirtschaft mit dem Themenschwerpunkt Unternehmensnachfolge. Es gibt Excellence-Vorträge zu den Themen Unternehmensnachfolge und Strategie-Entwicklung.

Die Mitte macht's!

Von Thomas Hacker

Der Mittelstand trägt unser Land. Was andere erst in der Krise erkennen, ist in der Politik der FDP eine Konstante: unser Vertrauen in die wirtschaftliche Kraft der kleinen und mittleren Unternehmen! Sie geben dem größten Teil der Deutschen Arbeit und bilden die meisten Lehrlinge aus. Die Inhaber haften persönlich – häufig bis zum letzten Cent – und haben deshalb ein Verantwortungsgefühl, das angestellte Manager von Großunternehmen manchmal vermissen lassen. Hinzu kommt die Verwurzelung kleiner und mittlerer Unternehmen vor Ort – all das macht sie zum Garanten für eine Zukunft in Wohlstand. Die Politik muss alles tun, um sie zu stärken! Konjunkturprogramme produzieren vor allem Eines: neue Schulden. Und die Schulden von heute sind die Steuern von morgen. Aber gerade die hohen Steuern und Abgaben müssen sinken, damit sich Leistung wieder lohnt. Denn nur wenn die Bürger mehr Netto vom Brutto haben, kann ihr Konsum die Konjunktur ankurbeln. Somit brauchen wir gerade in Zeiten der Krise eine echte Steuerstrukturreform für ein einfaches und gerechtes Steuersystem mit niedrigen Steuersätzen, sowie eine Unternehmenssteuerreform, die Betriebe unabhängig von der Rechtsform deutlich entlastet. Diese alten liberalen Forderungen haben wir im Koalitionsvertrag mit der CSU festgehalten und uns auf die Formel „3 x 40“ verständigt: Lohnnebenkosten, Steuern auf Einkommen und Ertrag, sowie Staatsquote dürfen jeweils 40 Prozent nicht übersteigen. Dafür werden wir uns auf Bundesebene mit vereinten bayerischen Kräften einsetzen.

Chancengleichheit für den Mittelstand

Wir Liberale wollen einen Staat, der stark ist, weil er sich auf seine Kernaufgaben konzentriert und sich nicht in Dingen verzettelt, die Privatangelegenheiten der Bürger sind. Das gilt für uns auch in der Wirtschaft. Damit private Aufgabenerledigung endlich gegenüber allgemeiner wirtschaftlicher Betätigung der öffentlichen Hand Vorrang hat, haben wir im Wahlkampf ein „Mittelstandsförderungsgesetz“ gefordert. Darauf konnten wir nun die CSU in den Koalitionsverhandlungen verpflichten: Wir werden in der Staatsregierung sicherstellen, dass sich Freistaat und Kommunen bei wirtschaftlichen Aktivitäten, die über die Daseinsvorsorge hinausgehen, zurückhalten; betroffene Unternehmen erhalten ein Anhörungsrecht.

Mittelstandsschirm

Bereits unser Wahlprogramm enthielt die Forderung, die Eigenkapitalbasis des Mittelstandes zu stärken und Fremdfinanzierung zu erleichtern. In Zeiten des Abschwungs gilt das umso mehr. In Berlin haben wir das „Finanzmarktstabilisierungsgesetz“ – trotz Schönheitsfehler im Detail – unterstützt, weil jetzt alles getan werden muss, damit neues Vertrauen entstehen kann. Für uns ist dabei klar: Der Einsatz von Steuer-geldern dient dem Schutz der Bürger, nicht einigen Bankern, die ihre Arbeit schlecht gemacht haben. Dann darf man aber den Mittelstand – der für die Krise nichts kann – nicht im Regen stehen lassen! In Bayern machen wir uns deshalb dafür stark, dass die LFA Förderbank ihre Fördermöglichkeiten konsequent nutzt und neue Wege schafft, um eine Kreditklemme im Mittelstand zu verhindern.

Keine neuen Belastungen

Der heraufziehende Abschwung verlangt nach einer klugen Ordnungspolitik. Es ist falsch, den Unternehmen bei der Erbschaftsteuer neue Belastungen und Bürokratie aufzubürden. Die FDP wird sich weiter für einen mittelstandsfreundlichen Kompromiss einsetzen. Wir Untern5telsta ne4 Ee4 CSU0(Ee4 gegen)t,JT(Kompnu5(sta8en)-(sta8eLg-lis)-179(a8e)-4zuen g)-212(58)-5(L

stoffen und der in Teilen des Landes bereits spürbare demografische Wandel stellen die Wirtschaft in Bayern vor große Herausforderungen, bieten gleichzeitig aber auch große Chancen.

GRÜNE Mittelstandspolitik in Bayern

Kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) sind das Rückgrat der Wirtschaft in Bayern. Sie leisten einen zentralen Beitrag zur Schaffung und Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, zeichnen sich aus durch große Standorttreue und können sich häufig rascher als Großunternehmen an veränderte Marktbedingungen anpassen. Wir GRÜNE wollen eine gezielte Politik für den Mittelstand machen. Mittelstandsfeindliche Aktionen à la Staatsregierung und CSU wie die Begünstigung von Großmärkten auf der grünen Wiese, die Blockade

des Dosenpfandes oder das Überziehen kleiner und mittelgroßer Unternehmen mit bürokratischen Anforderungen, wird es mit uns nicht geben.

Wir wollen dafür sorgen, dass öffentliche Aufträge möglichst in kleinen Losen vergeben werden, also weniger an Generalunter- oder -übernehmer gehen. Gleichzeitig ist uns wichtig, dass die Vergaben transparent und im Wettbewerb und nicht, wie viel zu oft, unter der Hand erfolgen. Spezialwirtschaft und Filz, Markenzeichen vor allem der Vergabepolitik bayerischer Ministerien und anderer freistaatlicher Behörden, müssen endlich ein Ende haben. Die Wirtschaftsförderung soll übersichtlicher werden und sich stärker auf kleine und mittlere Unternehmen konzentrieren. Wichtiges Anliegen ist uns auch der

Schutz privater Erwerbsunternehmen, vor allem kleiner und mittlerer Unternehmen, vor öffentlichen Betrieben bzw. massiv mit öffentlichen Geldern geförderten Unternehmen. Die Subsidiaritätsklausel im kommunalen Wirtschaftsrecht darf hier nicht Worthülse bleiben, sondern muss greifen. Schließlich gilt es, den Wissenstransfer aus Hochschulen und öffentlichen Forschungseinrichtungen wie auch die Forschungsförderung generell stärker in Richtung KMU zu lenken.

Umweltschutz als Standortfaktor

Erfolgreiche Wirtschaftspolitik und erfolgreiche Umweltpolitik sind für uns kein Widerspruch; im Gegenteil: eine moderne Wirtschaftspolitik ist auch zu messen an Nachhaltigkeit und

ökologischer Tragfähigkeit. Besondere Anliegen grüner Wirtschaftspolitik waren und sind die Stärkung kleiner und mittlerer Unternehmen und die Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe. Viele von den GRÜNEN angestoßene Maßnahmen haben die Bedingungen für umweltgerechtes Wirtschaften und für eine erfolgreiche Regionalwirtschaft verbessert. Zu nennen sind hier insbesondere die Ökosteuer und das Erneuerbare Energien-Gesetz (EEG). Letzteres zum Beispiel dient nicht nur dem Umweltschutz, sondern stärkt auch ganz gezielt Handwerksbetriebe und sorgt für hohe Wertschöpfung vor Ort.

Strukturförderung

Die Wirtschafts- und Strukturförderung in Bayern gilt es zu reformieren. Die schier endlose Zahl von Förderprogrammen

ist für viele KMU unüberschaubar und kann deshalb von ihnen auch nicht systematisch genutzt werden. Umgekehrt werden durch diese Intransparenz Mitnahmeeffekte begünstigt. Die Förderprogramme müssen deshalb radikal reduziert und übersichtlicher ausgestaltet werden. Die starke Konzentration auf Investitionsförderung sollte aufgegeben werden. Stattdessen sollte mehr auf Beratungsprogramme, z.B. Finanzierungs-, Übernahme- und Gründungsberatung, und auf Programme, die die Eigenkapitalbildung insbesondere in KMU unterstützen bzw. der Konsolidierung dienen, gesetzt werden. Weiterhin zentrale Forderungen der GRÜNEN sind die Herstellung von Transparenz und die Evaluierung der einzelnen Fördermaßnahmen.

Martin Runge ist wirtschaftspolitischer Sprecher der Fraktion, Medienrat und Sprecher des Arbeitskreises »Ökologie und Ökonomie.«

Foto: privat

Monopole der Kammern

Mitursächlich für die Belastungen kleiner und mittlerer Unternehmen durch Bürokratie ist das Verbändeunwesen. Gerade die Kammern in der derzeitigen Form mit ihren ganz unterschiedlichen Aufgaben – hoheitliche Aufgaben im Zusammenhang mit der Berufsausübung, daneben Beratung und Lobbyarbeit – stellen wir in Frage. Die Kammern sind gerade für kleine und mittlere Unternehmen in den meisten Fällen von wenig Nutzen. Umgekehrt machen Kammern und Kammerunternehmen ihren Zwangsmitgliedern auf manchen Feldern Konkurrenz. Auch saugen sie Fördergelder auf, die eigentlich unmittelbar der Privatwirtschaft zugute kommen sollten. Zwangsmitgliedschaften wie überhaupt die Aufgabenstruktur

der Kammern halten wir für nicht zeitgemäß. Auch setzen wir uns ein für Wettbewerb bei der gesetzlichen Unfallversicherung, für die Abschaffung des Monopols der Berufsgenossenschaften. Für die Versicherung der Risiken Arbeitsunfall und Berufskrankheit wie auch für Leistungen der Prävention und Rehabilitation sind alternative Anbieter zuzulassen.

Mittelstandsförderungsgesetz

Das Bayerische Mittelstandsförderungsgesetz ist die Basis der Mittelstandspolitik und der Mittelstandsförderung in Bayern.

Frisches Geld für den Mittelstand

BVMW beleuchtet Unternehmensfinanzierung

Nürnberg – Die Kredithürde wächst weiter. Die weltweite Finanzkrise macht es für Mittelständler immer schwerer, mit Hilfe von Banken an frisches Geld zu kommen. Die Kreditvergabe scheint mittlerweile deutlich zurückhaltender gehandhabt zu werden. Das Ergebnis des ifo-Konjunkturtests im Februar 2009 jedenfalls zeigt: Der Anteil der Unternehmen, die die Kreditvergabe der Banken als restriktiv empfinden, ist gegenüber der Januar-Umfrage gestiegen.

Grund genug für den BVMW in der Metropolregion Nürnberg, am 18. März 2009 einen UnternehmerAbend zu dem brandaktuellen Thema „Finanzierung“ zu veranstalten. Über 40 Unternehmerinnen und Unternehmer lauschten vier spannenden Vorträgen rund um die Möglichkeiten, die Liquidität zu verbessern. Die Veranstaltung unter dem Titel „Unternehmensfinanzierung in schwierigen Märkten - Frisches Geld für den Mittelstand“ zeigte: Der Mittelstand macht sich berechnete Sorgen um seine Finanzierung. Verzweifeln müssen die Unternehmen deswegen aller-

dings nicht. Denn es gibt durchaus Möglichkeiten, die Unternehmensfinanzierung in diesem Tal der Tränen zu erleichtern.

Den Einstieg in diesen UnternehmerAbend, den Wolfgang Herrmann vom BVMW Fürth und Edgar Jehnes vom BVMW Nürnberg moderierten, machte das Tandem Bernd Ammon und Stefan Pöhlmann von der Sparkasse Fürth. Sie lieferten interessante Einblicke in das Kreditgeschäft der Sparkassen und machten deutlich: „In der Kommunikation mit Kreditinstituten ist es vor allem hilfreich zu wissen, welche Faktoren den Cashflow bestimmen und welche Bedeutung Banken diesem Begriff beimessen.“

Für Gesprächsstoff sorgte Marcus Kaufmann von der KfW Bankengruppe, der das Maßnahmenpakets „Beschäftigungssicherung durch Wachstumsstärkung“ der Bundesregierung und die Finanzierungsprogramme der KfW Bankengruppe vorstellte. Das Ziel der Maßnahmen: die Eigenkapitalbasis der Unternehmen zu stärken. Allerdings zeigte die lebhafteste Diskussion: Nicht in jedem Fall funktioniert das Zusammenspiel von Unternehmen, Hausbank und KfW.

Doch es gibt es auch Alternativen zum klassischen Bankkredit. Dr. Wolfgang Nießen von Spitz Corporate Finance aus Neumarkt wies darauf hin, dass „die Kreditklemme den Mittelstand veranlassen muss, sich wieder mehr mit den Finanzierungsformen zu beschäftigen, die alternativ zum Bankkredit bestehen“. Zum Beispiel Fördermittel, Mezzanine-Kapital oder Factoring. Michael Raab von der Concentro Management AG schließlich gab wertvolle Hinweise darauf, wie sich Unternehmer bei „Verhandlungen mit Banken in der Unternehmenskrise“ verhalten sollten. Die Teilnehmer erfuhren, wie typische Verhandlungsrunden mit Banken ausschauen und welche „Do's & Don'ts“ es im Umgang mit Banken in der Krise gibt. ▶ avm

Starkes Interesse an „Unternehmensfinanzierung in schwierigen Märkten“ in Fürth

Foto: Edgar Jehnes

Neu im BVMW

Im Folgenden stellen wir Ihnen neue Mitgliedsunternehmen in Baden-Württemberg vor.



Südvers, Leonberg

Seit ihrer Gründung im Jahre 1948 in Freiburg hat sich die Südvers-Gruppe von einem reinen Versicherungsmakler zu einem Finanzdienstleister entwickelt. Sie ist eines der zehn größten Mitglieder im Verband Deutscher Versicherungsmakler. Die Gruppe gilt als Top-Ten-Versicherungsmakler und Finanzdienstleister in Deutschland und expandiert bereits seit Jahrzehnten. Eine klar strukturierte Unternehmensorganisation gibt der Gruppe ihre Dynamik und Effizienz. Mit sieben leistungsfähigen Standorten in Deutschland und ihren Partnern rund um die Welt befindet man sich nahe beim Kunden. Zu den Kunden zählen die Industrie, der Handel und das Großgewerbe sowie Banken, Dienstleistungsbetriebe, Kommunen und private Klientel. Die Aufgabe der Südvers-Gruppe ist es, gemeinsam mit den Kunden ein auf die individuellen Bedürfnisse der Unternehmen und deren Personen abgestimmtes Konzept umzusetzen.

Südvers Assekuranzmakler,
Leonberg, Tel.: 0 71 52 / 92 62 0,
www.suedvers.de

Boris Birr Ingenieur-GmbH, Heidelberg

Seit über 60 Jahren ist Boris Birr-GmbH in der Region der kompetente Partner für Planungs- und Ausführungsaufgaben im Bereich der Elektrotechnik und Elektronik. Hierbei war es stets ein besonderes Anliegen, das Dienstleistungsangebot der Boris Birr Gruppe zeitgemäß den aktuellen Bedürfnissen der Kunden anzupassen. Das Team übernimmt - jeder in seinem Fachbereich - heute und morgen Verantwortung für solide Funktionalität und Wirtschaftlichkeit bis zum höchsten technischen Niveau. Die Gliederung des Geschäftsfeldes in sechs Fachabteilungen verbindet die Breite unseres Angebotes mit der Tiefe des Spezialwissens in den Bereichen: digital sound & vision, communication & security, elektroinstallation & haustechnik, netz- & energietechnik, information & automation, licht & architektur.

Boris Birr Ingenieur-GmbH, Heidelberg, Telefon: 0 62 21 / 58 99 86-0, www.birr-gruppe.de

Schlienz Reisebüro, Esslingen

Schlienz bewegt Menschen seit 1932: Mit einem attraktiven Programm und modernen Bussen gehört Schlienz zu den führenden Veranstaltern im Großraum Stuttgart. Erhard Kiesel sowie Eberhard und Jürgen Schlienz richten das Unternehmen auf Expansion aus. Auf hohem Beratungsniveau bietet Schlienz eine Vielfalt von Reise-Träumen, um dem Alltag zu entfliehen und neue Kräfte zu tanken: Tagesreisen, Mehrtages-Erlebnis Reisen, Schiffsreisen, die mit eigenen Bussen begleitet werden und hochwertige Fernreisen inklusive Komplettservice für Flugtickets, Schiffspassagen, Begleitprogrammen usw. Besonders stolz ist man bei Schlienz über die Fahrerauszeichnung „Sicher & Unfallfrei“, die bereits mehr als 70 Chauffeure des Unternehmens entgegen nahmen. In diesem Jahr kann sich Schlienz Reisen über den Maritim Touristik-Award freuen.

Schlienz Reisebüro, Esslingen,
Tel.: 07 11 / 39 63 80, www.schlienz.info

Rechtsanwalt Mieder, Wendlingen

Bernhard Mieder betreibt seit 25 Jahren seine Kanzlei. Er hat sich auf Unternehmens- und Immobilienrecht spezialisiert, d. h. auf Gründung, Aufbau, Erweiterung, Übergabe oder Sanierung von Betrieben, auf Bau- und Immobilienstreitigkeiten. Zentrales Thema ist hierbei immer wieder das Gespräch mit der Hausbank oder der Hypothekenbank. Hier kommt Rechtsanwalt Mieder seine langjährige Aufsichtsratsstätigkeit in einer banknahen Factoring AG zugute. Mit seinem Expertenteam erarbeitet er kreative Lösungen für Unternehmen, ob durch Mezzanine, Private Equity, Venture Capital oder klassische Um-Finanzierungen. Die Kunden stammen aus dem mittelständischen Handwerk, aus Dienstleistung und Handel. Für seine Mandanten betreibt Mieder auch ein effizientes Forderungsmanagement.

Rechtsanwalt Bernhard R. Mieder,
Wendlingen, Tel.: 0 70 24 / 92 06 90,
www.rechtsanwalt-wendlingen.de

Reiserer Biesinger Rechtsanwalts-GmbH, Heidelberg

Die Kanzlei RB Reiserer Biesinger Rechtsanwalts-Gesellschaft berät mittelständische sowie große Unternehmen in allen wirtschaftsrechtlichen Angelegenheiten mit Schwerpunkten im Arbeitsrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht, gewerblichen Rechtsschutz, Finanz- und Kapitalmarktrecht, M&A, Immobilienrecht und Strafrecht. Daneben führt die Kanzlei regelmäßig Seminarveranstaltungen zu wirtschaftsrechtlichen Themen durch, aktuell zum Themenkreis „Arbeitsrecht in der Wirtschaftskrise“.

RB Reiserer Biesinger,
Heidelberg,
Tel.: 0 62 21 / 4 34 16 11,
www.rb-heidelberg.com

Fildorado, Filderstadt

Das Fildorado in Filderstadt bei Stuttgart trägt den Titel „Kompetenzzentrum Gesundheit“ für die Region und versteht sich in der Sparte „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ als Partner und Dienstleister sowohl für mittelständische Firmen als auch für Großfirmen. In akzentuierter Architektur präsentiert das Fildorado faszinierende Attraktionen rund um das Element Wasser. Um die Erlebnishalle gruppieren sich die großen Bereiche Wellness/SPA, Sauna, Beauty und Fitness. Im 25 mal zehn Meter großen Sportbad können die Schwimmer in Ruhe ihre Bahnen ziehen. Das Thermalbad mit Innen- und Außenbecken lädt zu angenehmer Entspannung ein. Auf 5.000 Quadratmeter gibt es einen Saunabereich der Extraklasse und vielfältige Angebote für ganzheitliches Wohlbefinden. Im Fitness-Club kann man auf zwei Etagen den perfekten Ausgleich zum Alltag finden.

Fildorado Filderstadt,
Tel.: 07 11 / 77 20 66, www.fildorado.de

La Semeuse, Stuttgart

Seit kurzem sind die Produkte der kleinen aber feinen Schweizer Kaffeerösterei La Semeuse auch in Deutschland erhältlich. Dafür sorgen die Stuttgarter Kaffeeliebhaber Markus Lorch und Alexander Walz, die für den im Schweizer Juragebirge in luftigen 1000 Meter Höhe gerösteten Alpenkaffee den Generalimport für Deutschland übernommen haben. Kaffee-Kenner schätzen an „La Semeuse“ die besonders schonende Röstung – in kleinen Mengen und bei niedriger Temperatur. Auch die reine Bergluft, in der die Kaffeebohnen vor der Weiterverarbeitung abkühlen können „schmeckt man in jeder Tasse“, so Alexander Walz begeistert. „Wir freuen uns, dass wir diesen individuellen Kaffeegenuss auch anderen Genießern in Deutschland zugänglich machen können“, so die beiden Stuttgarter Importeure.

La Semeuse, Stuttgart, Tel.: 07 11 / 74 03 89 11, www.lasemeuse.de

Arcotel-Camino Hotel, Stuttgart

Das 4-Sterne-Hotel Arcotel-Camino ist ein neuer Ort der Begegnung, die Bezeichnung bezieht sich auf den spanischen Jakobsweg „Camino de Santiago“. Österreichischer Charme und Servicequalität werden mit regionaler und internationaler Kulinarik verbunden. Historische Baukunst und zeitgenössische Moderne treffen auf allen Ebenen des Hauses aufeinander. Das 4-stöckige Hotel verfügt über 168 Zimmer inklusive Suiten, sechs Konferenzräume mit rund 320 m² Gesamtfläche für bis zu 250 Personen, außerdem über einen Wellness- und Fitness-Bereich. Die Bar Scala ist großzügig gestaltet, im Restaurant Weissenhof werden österreichische und baden-württembergische Küche auf neue Weise kombiniert. Bestes technisches Equipment erfüllen die Ansprüche internationaler Business-, Kongress- und Städtereisender.

Arcotel Camino, Stuttgart,
Tel.: 07 11 / 25 85 80, www.arcotel-camino.de

Neu im BVMW

Im Folgenden stellen wir Ihnen neue Mitgliedsunternehmen in Bayern vor.



Alles Klar-Events, München

Es gibt Dinge im Leben, die man nie kaufen sollte. Mit dieser Leitidee begann vor mehr als 20 Jahren die Erfolgsgeschichte der „Alles-Klar!-Gruppe“, die seitdem zu den führenden Anbietern im Non-Food Catering zählt. Die Agentur arbeitet in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Spanien an 17 Standorten. Alles-Klar vermietet hochwertiges Equipment namhafter Hersteller, kurzum: alles rund um den gedeckten Tisch und für die perfekte Veranstaltung. Die Kunden nutzen die Vorteile der persönlichen und individuellen Betreuung in jeder Phase ihres Events. Mit dem Alles-Klar!-System gibt es den höchst möglichen Hygienestandard: auspacken, eindecken, fertig, tafelfertig. Weitere Infos in den Ausstellungsräumen oder im Internetportal.

Alles Klar!-AG, München, 0 89 / 74 72 64 - 0, www.allesklar-verleih.com



Richter und Partner, München

Richter und Partner ist eine multidisziplinäre Kanzlei von Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern und Rechtsanwälten, die in der Branche den Ruf erstklassiger Kompetenz, Teamarbeit und Kundenorientierung hat. Auf dieser Basis bauen bei R und P mehr als 180 Mitarbeiter tag-täglich tragfähige Brücken zwischen den hohen Erwartungen anspruchsvoller Kunden und einem zunehmend komplexeren Wirtschaftsrecht. Die fachübergreifenden Teams an den Standorten München, Frankfurt, Stuttgart bieten High-End-Beratung und laufende Betreuung für die Bereiche Steuern, Bilanzen, Recht und Private Finanzen – stets nach den persönlichen Bedürfnissen, interdisziplinär, kreativ und proaktiv. Das macht R und P zu einer erfolgreichen, interdisziplinären Sozietäten – mit hervorragenden Ratings in JUVE, Lünendonk und internationalen Publikationen.

RP Richter und Partner, München, Tel.: 0 89 / 55 06 61 00, www.rp-richter.de



m.a.x. it, München

m.a.x. it ist ein Software- und Beratungshaus mit 20 Jahren IT-Erfahrung. Der Fokus liegt auf der Beratung zu Unternehmenssoftware, Individual-Softwareentwicklung sowie umfassende IT-Services für eine „Rund-Um-Sorglos“-Betreuung der Kunden. Speziell für kleine und mittlere Unternehmen bietet man zum Beispiel Lösungen für die Bereiche Kundenmanagement, Dokumentenverwaltung und Warenwirtschaft an. Dort, wo die Anforderungen vom Standard abweichen oder spezielle Bedürfnisse spezielle Lösungen erfordern, werden die Unternehmen mit individueller Softwareentwicklung unterstützt. M.a.x. it steht nicht nur die Lösungseinführung, sondern auch – bei laufendem IT-Betrieb –, sondern für die Pflege bis hin zum Outsourcing der Systeme.

m.a.x. it, München, Tel.: 0 89 / 54 26 26-0, www.max-it.de

Steuerberater Ralf Jantschke, Herzogenaurach

Steuerberater Ralf Jantschke bietet seinen Mandanten mit 15 Mitarbeitern Beratung in allen Bereichen des Steuerwesens, von der Existenzgründung bis zur Erbschaftsteuerberatung. Schwerpunkte sind Steuerberatung, Finanz- und Lohnbuchhaltung, Jahresabschluss und Gewinnermittlung, Sonderbilanzen, private und betriebliche Steuererklärungen und Vertretung vor Finanzbehörden. Die Dienstleistungspalette bei betriebswirtschaftlichen Problemstellungen reicht vom „Fitness-Check“ über die Unternehmensbewertung bis hin zum individuellen Unternehmer-Coaching. Im privaten Bereich liegen die Schwerpunkte in der Steueroptimierung sowie Beratungen zur Vermögensnachfolge, Schenkungen und Erbschaftsteuer. Die Unterstützung im Rahmen der Altersvorsorge und das Risikomanagement runden die Beratungsangebote ab.

Steuerberater Ralf Jantschke, Herzogenaurach, Tel.: 0 91 32 / 78 36 0, www.Jantschke-Steuerberater.de



Fugen Weber, Nürnberg

Im Innen- und Außenbereich bietet Fugen Weber fachmännische Ausführung, Planungsunterstützung und gezielte Betreuung durch kompetente Beratung. Der Firmenschwerpunkt liegt auf den Sanitär- und Betonfugen. Verwendet wird hochwertiges Spezialsilikon für den Lebensmittel- und Trinkwasserbereich und Tankstellenfugen nach WHG § 19I. Hohe Priorität genießen Ökonomie und Ökologie. Das Team steht für 30 Jahre Erfahrung und ein Flexibilität.

Fugen Weber, Nürnberg, Tel.: 09 11 / 38 10 21, www.fugen-weber.de



Freudenberg IT, Hallbergmoos

Freudenberg IT ist der international mittelständische IT-Dienstleister für Hosting und Infrastrukturservices sowie Consulting für SAP und MES (Manufacturing Execution Systems). Als einziger SAP Global Hosting Partner mit einer klaren Mittelstandsausrichtung bietet die Freudenberg IT ein weltweit einheitliches Produkt- und Leistungsangebot rund um das SAP-Hosting. Darüber hinaus verfügt die Freudenberg IT als langjähriger Mittelstandspartner der SAP über langjährige tiefgreifende Geschäftsprozesskenntnisse im SAP Consulting.

Freudenberg IT, Hallbergmoos, Tel.: 08 11 / 99 81 9719, www.f-it.de



7-A Chem-Systems, Nürnberg

Das 2002 gegründete Unternehmen 7-A Chem-Systems ist ein innovativer Entwickler und Produzent rutschhemmender Beschichtungen für Waren und Betriebsmittel. In diesem Bereich verfügt das Unternehmen über technologische Alleinstellungsmerkmale und Wettbewerbsvorteile. Das Produktspektrum geht dabei von der rutschhemmenden Beschichtung in der privaten Duschwanne über Lösungen für Treppenstufen aller Art bis hin zu speziellen Beschichtungen für Fußballstadien oder Kletterhallen. An der Spitze des Unternehmens stehen Sönke Lucht, der für Entwicklung, Produktion und technische Beratung verantwortlich ist, und Erwin Zillig, zuständig für Vertrieb, Marketing, Finanzen und Organisation.

7-A Chem-Systems, Nürnberg, Tel.: 09 11 / 23 98 80-0, www.7-a.de

Veranstaltungskalender Süd

Ausgewählte BVMW-Termine auf einen Blick

Der BVMW bietet in Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland rund 400 Veranstaltungen für mittelständische Unternehmen an. Weitere Informationen finden Sie unter www.bvmw.de

22.04.2009

Kreativer Unternehmerabend, 80687 München

Krisen – Einakter: „Die Traumata des Unternehmers K.“

23.04.2009

BVMW-Akademie Workshop, 86920 Denklingen

Business Feng Shui mit Thomas Meyer

24.04.2009

Landeswirtschaftssenat Bayern, 96045 Bamberg

Betriebsbesichtigung, Motivationsvortrag, Lounge, Sportevent

24.04.2009

Businessfrühstück, 82229 Seefeld

Sechs nutzenbietende Vorträge für den Mittelstand

24.04.2009

Wahl-Podiumsdiskussion, 69117 Heidelberg

MdBs und BVMW-Präsident Mario Ohoven

24./25.04.2009

BVMW-Akademie Workshop, 86920 Denklingen

Die Krise meistern durch ganzheitliches Prozessmanagement

28.04.2009

Unternehmer-Lounge, 90763 Fürth

28.04.2009

Factoring, 66450 Bexbach-Saar-Pfalzpark

Wachstum und Wandel solide finanzieren

28.04.2009

BVMW-Akademie Workshop, 86920 Denklingen
Das Gesetz der Anziehung im Business mit Monika Gössl

30.04.2009

BVMW-Akademie Workshop, 86920 Denklingen
Das Sixpack für die Neukundengewinnung mit Anett Linke

02.05.2009

BVMW Akademie Workshop, 86920 Denklingen
Von der unangenehmen Beschwerde zum zufriedenen Kunden mit Elisabeth Kloth

07.05.2009

Unternehmer-Lounge, 87600 Kaufbeuren
Die Kontaktplattform für den Mittelstand

07.05.2009

Energie ohne Ende? 74382 Neckarwestheim
Besichtigung des Atomkraftwerks

12.05.2009

Mittelstand und Liquidität, 55122 Mainz
Infoabend in der Bundesbank

14.05.2009

Mittelstandsforum Luxemburg, 66482 Zweibrücken
Chancen für Unternehmer aus dem Saarland und der Westpfalz

15.05.2009

Unternehmertreffen in 80805 München
Mittelständler erleben eine dritte Überraschung

21.05.2009

Frühjahrsmeeting, 76473 Iffezheim
Galopprennen mit Tagesarrangement

03.06.2009

BVMW-Networking, 70376 Stuttgart
Schiffahrt mit dem Neckarkäpt'n

04.06.2009

Landeswirtschaftssenat Bayern, 81477 München
Podiumsdiskussion mit Toprepräsentanten der Bundestagsparteien

16.06.2009

Unternehmer-Lounge, 87600 Kaufbeuren
Die Kontaktplattform für den Mittelstand

17.06.2009

Sozialkapital stärken, 70190 Stuttgart
Unruhige Zeiten erfordern Flexibilität für mehr Erfolg

19.06.2009

4. Tag der Assistenz, 71034 Böblingen
Vielfältige Tipps für die Büroorganisation

20. – 27.06.2009

BVMW-Akademie, Mallorca
Präsentationstraining auf Mallorca mit Petra Behcet

24.06.2009

BVMW-Unternehmerfrühstück, 69117 Heidelberg
Aktuelles Thema

25.06.2009

Unternehmertreff, 71034 Böblingen
MdB Clemens Binninger bei BVMW-Vorstandsmitglied Dr. Helmut Baur

26.06.2009

3. BVMW-Charity-Team-Golf-Trophy, 85609 Aschheim
Mittelständler spielen (auch nichtgolfend) zugunsten geistig behinderter Kinder

27.06.2009

Strategief Frühstück, 67655 Kaiserslautern
Infomeeting im Steuerbüro Reiser

07.07.2009

Wahlprüfsteine, 55127 Mainz
BVMW trifft sich beim ZDF

08.07.2009

6. Mittagsakademie, 74076 Heilbronn
Risikomanagement: dem Risiko folgen Schäden

Impressum

Der Mittelstand-Süd • Unternehmermagazin des BVMW-Süd

Herausgeber und Anzeigenbetreuung:

Bundesverband mittelständische Wirtschaft BVMW –
BVMW-Landesverbände Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Saarland
Albrecht-Dürer-Straße 22, 67134 Birkenheide
Tel.: 0 62 37 / 92 06-87, Fax: 0 62 37 / 92 06-88, www.bvmw.de

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Heinz Bommersheim

Redaktion:

Dr. Ulrich Köppen
Tel.: 0 70 33 / 69 46 -87, Fax: 0 70 33 / 69 46 -88
E-Mail: bvmw-presse@online.de
Achim von Michel
Tel.: 0 89 / 2 87 88 78 -0, Tel.: 0 89 / 2 87 88 78 -9
E-Mail: vonmichel@wordup.de

Druck:

enka-druck GmbH
Großbeerenstraße 2–10
12107 Berlin

Gesamtauflage: 3.500 Stück

Layout:

Agentur elsweyer+hoffmann
Bamberger Straße 18, 10779 Berlin
info@elsweyer-hoffmann.de

Namentlich vollständig gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.